

Licht unter Tage

Predigt zum Berggottesdienst¹ über Lukas 1,76-79

In der dunkelsten Zeit des Jahres schmücken viele Lichter unser Erzgebirge.
Nein, ich mag nicht das bunte Geblinke,
das kalt und tot ist, ablenkt und nur Hektik verbreitet, technischer Firlefanz.
Ich liebe das warme Licht, das zur Besinnung und Ruhe hilft
und menschliche Anwesenheit signalisiert.
Am meisten liebe ich das lebendige Licht,
das weitergegeben und vermehrt werden kann von Kerze zu Kerze.
Leuchtende Flammen, deren aufsteigende Wärme die Pyramidenflügel antreiben
und so die Figuren um das Jesuskind in der Mitte kreisen lassen.
Als ein lebendiges, wärmendes Licht möchte Gott in unserem Leben wirken.
So kommen wir zu einer stillen Klarheit, die um die Mitte weiß.
Dazu braucht es Vorbereitung.
Der Advent war ursprünglich Vorbereitungszeit auf das Kommen des großen Lichtes.
Nötige Vorbereitung – das finden wir immer wieder in der Bibel.
Auch bevor Gott Seinen Sohn schickte – Jesus, das Licht der Welt.²
Johannes der Täufer ebnete Ihm den Weg.
Sein Vater Zacharias prophezeite über ihm schon als Baby:

*76 Dich, Kind, wird man Prophet des Höchsten nennen.
Vorangehn wirst du – vor dem Herrn,
um Ihm die Wege zu bereiten.*

*77 Ja, seinem Volk machst du es möglich,
das Heil, die Rettung zu erkennen
die im Erlass der Sünden liegt,*

*78 weil unser Gott ein Herz voll Mitleid hat.
Deshalb sucht uns das Licht aus Himmelshöhen auf.³*

*79 Es leuchtet denen, die im Finstern sitzen
und zeigt sich denen, die im Todesschatten lagern.
Es lenkt und richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens.⁴*

In Lukas 1 lesen wir das.

Licht kommt in das Dunkel, zu denen, die in Finsternis und Todesschatten festsitzen.
In diesem „Berggottesdienst“ nehmen wir Traditionen aus dem Bergbau auf.
Ein Stichwort ist da „**unter Tage**“.
Viele Bergleute arbeiteten und arbeiten „unter Tage“.
Das ist nicht ungefährlich. Ohne Licht geht da gar nichts.
Die Grubenlampe gehört zu den wichtigsten Ausrüstungsgegenständen.
Wo Licht ist, kann man Schätze heben und Gefahren entgehen.

¹ Lengefeld, 2. Sonntag im Advent – 8.12.2013

² Joh 8,12

³ Einige Handschriften haben das Wort „besuchen, aufsuchen“ in der Zukunftsform, andere (wie der Mehrheitstext – alte Lutherbibel) in der Vergangenheitsform – Aorist. Prophetie kennt den „prophetischen Perfekt“, etwas, was erst noch kommt, wird als bereits geschehen geschildert. Vor Gott ist es längst Fakt. Ich habe in dieser Übersetzung als Kompromiss und der Einfachheit halber die Gegenwartsform gewählt.

⁴ Übersetzung, die den poetischen Charakter des Urtextes zu wahren sucht: S.Z.

Zacharias sagt:

Licht kommt in das Dunkel, *zu denen*, die in *Finsternis und Todesschatten* festsitzen, die „unter Tage sind“ sozusagen.

Mir leuchtet hier einiges gleichnishaft auf.

Darüber möchte ich mit Ihnen ein wenig nachsinnen – unter der Überschrift:

Licht unter Tage.

Überall gibt es Dinge, die sind „am Tag“ – klar, sichtbar und an der Oberfläche.

Anderes liegt „unter Tage“, schlummert in der Tiefe, im Finstern.

Vielleicht ist es noch unentdeckt.

Manches will auch nicht entdeckt werden, weil es das Tageslicht scheut.

Anderes wird zutage gefördert – im wörtlichen Sinne durch die Bergleute.

Aber auch bei uns Menschen ist das so.

Da gibt es Dinge, die sind am Tage, klar, offensichtlich.

Vieles schlummert allerdings in der Tiefe.

Nicht gleich zu sehen und wahrzunehmen.

Trotzdem ist es da und wirkt!

Das können große Schätze sein – wie beim Bergbau.

Bei Männern ist es häufig so, dass sie nicht mit allem an die Oberfläche kommen, nicht über alles reden, was so in ihnen ist.

Z.B. tragen sie ihre Frömmigkeit mitunter gar nicht nach außen.

Und doch lebt in ihnen ein tiefer Glaube und haben sie eine große, innere Klarheit.

Traut man ihnen vielleicht gar nicht zu. Aber es ist da.

Ich habe das schätzen gelernt.

„Unter Tage“ ist bei uns sehr vieles!

Die Psychologen reden vom Unterbewusstsein.

D.h.: Sehr vieles ist uns nicht bewusst, aber es beeinflusst uns kolossal!

Manches davon kann schon sehr alt und lange her sein.

Der Bergbau holt alte Schätze aus der Tiefe.

Das sind Ablagerungen aus Jahrtausenden oder gar Jahrmillionen.

Vieles davon hat einmal gelebt.

Dann geriet es in die Tiefe und unter großen Druck, wurde sozusagen „unterdrückt“.

So wurde es verwandelt, umgestaltet.

Heute fördern wir es wieder zutage und nutzen es dann,

z.B. als Energiequelle. Kohle, Öl, Gas.

Ebenso sind in der dunklen Tiefe edle Erze und Mineralien verborgen, die wir gut gebrauchen können.

Aber es lauern auch Gefahren dort. Tödliche Gase sind entstanden.

In Sekundenschnelle können sie sich ausbreiten

wie bei dem Unglück vergangenen Herbst im Kalibergbau in Thüringen.⁵

Dann sind da noch Bewegungen, Spannungen im Inneren der Erde.

Wenn die sich lösen, bebt alles. Verwerfungen, Einbrüche.

Oder Vulkane brechen aus – für manche ein gewaltiges romantisches Erlebnis – für andere eine Hölle aus Feuer, Schwefel und flüssig-heißem Gestein.

Was „unter Tage“ war, bricht plötzlich auf, kommt an den Tag.

So etwas gibt es auch bei uns Menschen.

Vieles schlummert in unseren Tiefen.

Erfahrungen, die wir gemacht haben, gerade auch schwere, können in der Tiefe zu edlen Schätzen heranreifen.

⁵ Kali-Grube Unterbreizbach Anfang Oktober 2013

Oder da sind alte Schätze, die wir geerbt haben
 und uns vielleicht nicht mehr bewusst sind.
 Ein verborgener Segen von den Vorfahren her, der uns immer noch zugutekommt.
 Großeltern, Urgroßeltern, die bewusst ihren Weg mit Gott gegangen sind
 und denen vieles von Gott anvertraut war.
 Aktuell wollen wir vielleicht gar nichts davon wissen.
 Aber wir leben immer noch daraus.
 Unsere Tiefen reichen über unser Individuum hinaus.
 Das gilt im Positiven wie im Negativen.
 Die Psychologie weiß heute z.B., dass Traumata weitervererbt werden können,
 ohne dass jemals darüber gesprochen wurde.
 Man hat das bei Kindern oder Enkeln von Holocaustüberlebenden festgestellt.
 Diese Kinder und Enkel wussten nicht, dass ihre Eltern oder Großeltern im KZ waren.
 Aber sie trugen und tragen an den Folgen mit.
 Tief in uns können wir nicht nur ein Segenserbe tragen,
 sondern auch so etwas wie ein Flucherbe.
 Die Bibel weiß um diese Wirklichkeiten schon immer.⁶
 Außerdem haben sich Dinge aus unserem eigenen Leben angesammelt.
 Bei manch Unangenehmem haben wir versucht, einfach einen Schlusstrich zu ziehen
 ohne das wirklich zu bearbeiten und zu bewältigen und zu lösen.
 Und dann liegt da so eine „Decke des Schweigens“ darüber.⁷
 Das können Dinge aus der Hitler-Zeit sein.
 Oder aus der DDR-Zeit.
 Oder aus der persönlichen Biographie und dem persönlichen Versagen.
 Manches haben wir tief nach unten geschoben,
 unterdrücken es mit gewaltiger Energie, verdrängen es und halten es unter Verschluss.
 Manches haben wir regelrecht abgespalten und unzugänglich abgelagert.
 Unter Tage. Verborgenen.
 Aber vorhanden. Und wirksam.
 Echte Schätze, die uns schon mit in die Wiege gelegt
 oder in unserem Leben angelegt wurden –
 oder auch Höchstproblematisches.
 So wie wir es vom Bergbau kennen.
 Manches wird irgendwann entdeckt.
 Licht kommt unter Tage.
 So kann es ans Tageslicht gefördert und genutzt werden.
 Wie im Bergbau – so bei uns Menschen:
 Licht kommt in unsere Tiefen.
 Wir entdecken Dinge, die wir nicht geahnt haben. Schätze, Wertvolles.
 Oder etwas bricht auf oder wir brechen ein, brechen zusammen,
 weil da etwas sehr Problematisches tief verborgen schon lange da war,
 aber eben sozusagen „unter Tage“.
 Und plötzlich tritt es zu Tage.
 Lukas 1:
*Uns sucht das Licht aus Himmelshöhen auf.
 Es leuchtet denen, die im Finstern sitzen
 und zeigt sich denen, die im Todesschatten lagern.
 Es lenkt und richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens.*
 Ein Bergmann nimmt das Licht über der Erde mit unter die Erde, unter Tage.
 Man könnte auch sagen:
 Er nimmt das überirdische⁸ Licht mit in die unterirdischen Bereiche.

⁶ Vgl. Ex.20,5f. u.a.

⁷ Vgl. gleichnamiges Buch von Jobst Bittner

Jesus Christus hat den Lichtpalast des Himmels verlassen,
aber das Licht des Himmels mitgebracht.
Und damit ist Er in die tiefsten und dunkelsten Bereiche vorgedrungen.
Er wurde schon im dunkelsten Winkel geboren,
in einer entlegenen Provinz, in einen Stall, eine Felsengrotte vielleicht.
Dann war Er Flüchtling, mitten im Dunkel der Nacht ging es los.⁹
Und mit 33 Jahren hing er am Galgen, am Kreuz, auch da verfinsterte sich alles.¹⁰
Anschließend stieg Er hinab in die dunklen Tiefen des Totenreiches.¹¹
Aber überall brachte Er Gottes Licht hinein!

Überall **will** Er Gottes Licht hineinbringen!
Auch in unser Leben!
Bei jedem und jeder von uns!
In all unsere Tiefen!
Was da für Schätze gehoben werden können!
Und schlummerndes Unheil wird beseitigt!

Advent: Jesus will kommen.
Als Licht.
In alle Tiefen, in alles Dunkel.
Das braucht Vorbereitung.

Bevor der Bergmann einfahren kann,
Licht in das Dunkel bringen und Schätze ans Tageslicht bringen,
sind Vorbereitungen nötig.
Da muss untersucht, analysiert werden: Was ist da so alles vorhanden?
Dann muss einiges an Abraum herausgeschafft werden.

Wenn Gottes Licht kommen und uns heil machen soll,
braucht das Vorbereitungen.
Für Christen bedeutet das:
Buße tun, d.h. umkehren, sich besinnen, umdenken,
die Lebensrichtung grundlegend ändern.

Wie sagte Zacharias über seinen Sohn Johannes?
*Er wird seinem Volk Erkenntnis des Heils geben in der Vergebung ihrer Sünden
oder durch Vergebung, Erlass, die Entsorgung ihrer Sünden.*¹²

Also schauen, untersuchen:
Was liegt da bei uns so alles unter Tage, in der Tiefe?
Was hat sich da angesammelt?
Wie viel an Abraum gibt es in unserem Leben?
Was müsste da auf die Halde?
Was schlummert so alles in uns, was wir vielleicht nicht nutzen können
oder aber was uns krank macht und gefährdet, sogar ewig gefährdet?

Darf Jesus da ran – Licht rein bringen, ans Tageslicht bringen und in Ordnung bringen,
heil machen, für uns nutzbar machen?
Darf Er die Spannungen, die inneren Gegensätze und Zwiespältigkeiten lösen?

⁸ „irdisch“ leitet sich von „Erde“ ab: zur Erde gehörig

⁹ Matth 2,14

¹⁰ Luk 23,44

¹¹ Vgl. unser Glaubensbekenntnis: „Hinabgestiegen in das Reich des Todes“ – siehe auch 1. Petr 3,19f und 4,6.

¹² Luther 1984 / 2009 / Urtext

Darf Jesus diesen Frieden bringen,
der ganz tief innen beginnt und dann nach außen geht und andere beschenkt?
Wer mit sich selbst im Krieg lebt, kann schlecht mit anderen Frieden halten.
Wer Gottes Frieden empfangen hat, stiftet auch unter den Mitmenschen Frieden.

*Ja, seinem Volk machst du es möglich,
das Heil, die Rettung zu erkennen
die im Erlass der Sünden liegt,
weil unser Gott ein Herz voll Mitleid hat.
Deshalb sucht uns das Licht aus Himmelshöhen auf.
Es leuchtet denen, die im Finstern sitzen
und zeigt sich denen, die im Todesschatten lagern.
Es lenkt und richtet unsere Füße auf den Weg des Friedens.*

Licht unter Tage.

Ich weiß, dass Vergleiche hinken und man das nicht überstrapazieren darf.
Aber ich weiß auch und bin sehr froh darüber,
dass Jesus Licht in unsere Dunkelheiten bringen möchte,
sogar in das, was in der Tiefe ganz verborgen ist.
Ich weiß, dass das notwendig ist, dass nur so unsere Nöte gewendet werden.
Und ich weiß etwas von dem größten Schatz,
den Jesus in unsere Tiefe bringen möchte und aus dem wir leben dürfen:
Das ist Gottes Geist: Gottes Licht in unseren Tiefen.¹³

Jesus bringt **Licht unter Tage**.

Dazu muss der Abraum weg.

Gefahren und Gifte müssen beseitigt werden, Spannungen gelöst,
und Schätze dürfen ans Tageslicht gehoben werden.

Gott will das. Wir auch?

Vielleicht brauchen wir dazu seelsorgerliche Hilfe,
so wie im Bergbau Spezialisten nötig sind,
um Schätze zu finden und Gefahren auszumachen und zu beseitigen.

Jedenfalls:

Wo Jesus Licht in unsere Tiefen bringen darf,
ist nicht nur Weihnachtsrummel,
sondern wirklich Advent – Ankunft.

Jesus kommt an – und damit etwas von Gott.

So wird Licht in unseren Tagen
und sogar unter Tage – in unseren Tiefen.

In diesem Sinne: Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit!

¹³ Gottes Geist, vereint mit unserem Geist, erleuchtet und durchforscht unser Innerstes und bringt Gottes Gegenwart hinein. Vgl. auch Spr. 20,27 und 1. Kor 2,9-12

Gebet

Herr Jesus Christus, Du bist das Licht der Welt.
Vor Dir ist nichts verborgen.
Aber Du kommst nicht mit Presslufthammer und Dynamit,
um unsere Tiefen aufzubrechen.
Du klopfst, rufst und wartest, ob wir uns Dir öffnen.¹⁴

Und doch ist Dein Wort auch wie ein Hammer,
der Felsen zerschlagen kann.¹⁵

Bitte komm mit Deinem Licht und komm mit Deinem Wort.
Nur so können wir heil werden.

Zeig uns durch Deinen Geist, was Du in unserem Leben siehst.
Zeig uns, was Du haben und was Du schenken möchtest.

Zeige uns auch die Menschen, die uns helfen können oder müssen,
damit wir mit Dir, uns selber und anderen ins Reine kommen
und unser Leben so hell und heil wird.

Danke für alles Gute in unserem Leben,
für alle Schätze, die uns anvertraut sind.
Hilf uns, sie miteinander zu teilen,
so dass wir uns gegenseitig bereichern können.

Wir bitten für unsere Bergstadt Lengefeld und alle Ortsteile,
die dazugehören und bald dazugehören werden, um Deinen Segen.

Hilf, dass wir unsere Energien nicht gegeneinander richten,
sondern durch Synergieeffekte das gegenseitige Wohl gefördert wird.

Lass Dein Licht und den Geist der Wahrheit leuchten
auch in die Bereiche der Politik und Wirtschaft hinein,
dass Ungutes aufgedeckt und Gutes vorangebracht werden kann.

Erbarme Dich über unser Land und unsere dunkle Welt.

Gemeinsam beten wir: Unser Vater im Himmel...

¹⁴ Offb 3,20

¹⁵ Jer 23,29